

beiden biographischen Schriften über Ludwig den Frommen. Für die Vita Hludowici des Astronomus hatte Pertz, wie bereits festgestellt wurde, Kenntnis von einem der beiden ältesten und besten Codices. Nur nach langem Zögern, nach eingehenden Abklärungen und Diskussionen mit Fachkollegen entschied ich mich für meine Neuausgabe gegen die Pertz'sche und für die andere der beiden Handschriften¹⁶ – mit den zumeist geringfügigen orthographischen Varianten als Folge, wie das Beispiel *huz*, *huz* illustriert. Als noch treffsicherer erwies sich die Wahl von Pertz bei Thegans Gesta Hludowici imperatoris: Seine Leithandschrift, ein Wiener Codex aus dem Stift Admont, konnte bis heute – trotz intensivem Suchen meinerseits – durch nichts besseres ersetzt werden¹⁷.

Als vorläufiges Fazit bleibt festzuhalten, daß auch 162 Jahre nach dem Erscheinen des zweiten Scriptorum-Bandes der Monumenta die Annäherung von Pertz an den „Urtext“ der beiden Biographien Ludwigs des Frommen noch gültig, eine Neuausgabe aus rein textlichen Unterschieden nicht leicht zu rechtfertigen ist. Die „Sorge um den rechten Text“¹⁸ als eine der Triebfedern jeder editorischen Anstrengung reicht hier zur Begründung einer Neuausgabe allein nicht aus.

Dieser auf den ersten Blick enttäuschende Befund stand freilich nicht von Beginn meines Unternehmens an fest, sondern ist selbst eines der Ergebnisse jahrelanger Arbeit. Eine im Vergleich zu Pertz um ein Mehrfaches erweiterte handschriftliche Überlieferung war zu kollationieren. Dabei lösten jeweils die Worte *huz*, *huz* als sichere Vorboten des nahen Endes des Kaisers wie auch der Vita bei jeder Handschrift ein erleichtertes Aufatmen aus! Tausende wenn nicht Zehntausende von Varianten – die Mühe des Zählens habe ich mir erspart – mußten notiert, kunstvolle Gebäude von Abhängigkeits-Stemmata errichtet werden. Gewiß konnte ich mich dabei auf die Hilfe der elektronischen

16) Ms. Leningrad, Bibl. Saltykova-Shchedrina, lat. F. v. IV, 4, aus Nordfrankreich; vgl. Tremp, Überlieferung (wie Anm. 6) S. 50–53, 109 ff.; Wolfgang Tenberken, Die Vita Hludowici Pii auctore Astronomo. Einleitung und Edition (1982), benützte wie Pertz als Leithandschrift für seine Ausgabe noch den Wiener Codex; zum Wert der beiden Textzeugen äußerte sich eingehend Prof. Heinz Löwe, Tübingen, in einem Gutachten vom 15. 9. 1978.

17) Ms. Wien, ÖNB 408 (11. Jh.); vgl. Ernst Tremp, Studien zu den Gesta Hludowici imperatoris des Trierer Chorbischofs Thegan (Schriften der MGH 32, 1988) S. 150–152, 178–182.

18) Horst Fuhrmann, in: ders., Einladung ins Mittelalter (1987) S. 222 ff.